

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang VI. November — December 1895. Heft 6.

Neue und seltene Arten der Vogelwelt Bosniens und der Hercegovina.

(Gesammelt in den Jahren 1891—1895.)

Von O. REISER.

Locustella naevia (Bodd.) — Heuschreckenrohrsänger. Als ich in Begleitung von Dr. Floericke und Hilfspräparator Santarius am 16. Mai 1893 die Sümpfe bei Doln.-Svilaj an der Save besuchte, um dort hauptsächlich dem Nachtigallrohrsänger, den ich ein Jahr früher dort zahlreich angesiedelt gefunden hatte, nachzuspüren und womöglich ein Nest mit Eiern zu finden, zeigte es sich, dass infolge des trockenen Winters und Frühjahrs beinahe der ganze Sumpf ausgetrocknet war. Von Enten, Reiher etc. war keine Spur zu bemerken, und auch nur ganz wenige Paare *L. luscinioides* liessen sich hören. Dagegen hatten sich mehr am Rande des Sumpfes einige Paare *L. naevia* häuslich niedergelassen, und bald hatte Santarius zwei schwirrende Männchen im hohen Grase geschossen und auch gefunden.

1894 erhielt ich den Beweis des Brütens dieser Art, indem mir von derselben Oertlichkeit durch einen Bauer, den ich dringend um Nester mit Eiern ersucht hatte, in der Hoffnung, solche von *L. luscinioides* zu erhalten, ein Nest mit einem Ei vom Heuschreckenrohrsänger übersendet wurde. Dieses Ei besitzt den dieser Art eigenen röthlichen matten Farbenton und ist verhältnissmässig gross: 18.5/13.8 mm, 12 egr.

Acrocephalus aquaticus (Gm.) — Binsenrohrsänger. Ein einzelner weiblicher Vogel wurde vom Präparator des Landes-

museums, Edm. Zelebor, am 27. April 1892 im Duvno polje bei Zupanjac erbeutet. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um einen seltenen Durchzügler, denn ich durchsuchte anfangs Juli desselben Jahres auf's Genaueste die erwähnte Ebene, ohne einen Binsenrohrsänger auffinden zu können. Genau ebenso ergieng es mir bisher Jahr für Jahr im Gebiete der Utovo blato, wo ich bisher nur *Acrocephalus schoenobaenus* (L.) und *streperus* (Vieill.) als Brutvögel feststellen konnte, obwohl v. Kadich am 20. Mai 1885 ein Nest mit 5 Eiern des Binsenrohrsängers notierte.

Otocorys alpestris (L.) — Nordische Ohrenlerche. Im Jahre 1890 gab ich im ersten Bande dieses Jahrbuches auf Seite 106 der Muthmassung Raum, dass mehrere 1882 unweit Sarajevo erlegte Ohrenlerchen ebenso wie alle übrigen seither in Bosnien und der Hercegovina erbeuteten zu *O. penicillata* zu ziehen sein dürften. Heute muss ich meine damalige Vermuthung infolge Auftretens der typischen *O. alpestris* genau am gleichen Orte wie damals wieder zurückziehen. Eben im Begriffe, diese Zeilen über ornithologische Neuigkeiten des Occupations-Gebietes zu beenden, wurde ich durch zwei Männchen der überschriebenen Art überrascht, welche Herr K. Jaksch am 27. Jänner 1895 auf dem Exercierplatze unweit der Villa Čengiç, nahe bei Sarajevo geschossen hatte, als er zu Mittag von erfolgloser Entenjagd heimkehrte. Erst nachträglich, als Herr Jaksch erfuhr, dass es sich um eine ornithologische Seltenheit handle, theilte er mit, dass es eigentlich vier Vögel gewesen waren, die er sämmtlich mit einem einzigen Schusse streckte, aber bloss die zwei schöneren mitnahm. Thatsächlich überbrachte er zwei Tage später diese damals weggeworfenen Vögel, die zum Glück noch völlig unversehrt waren und sich als Weibchen erwiesen. Die Möglichkeit, noch mehr von den seltenen Gästen zu erbeuten, trieb mich am 28. in das Sarajevsko polje, ohne jedoch etwas von solchen zu sehen. Am 29. war bei starkem Schneetreiben Hilfspräparator Santarius glücklicher, indem er um 9 Uhr vormittags drei Stücke, dieselben deutlich erkennend, über seinen Kopf streichen sah. Er verfolgte die Richtung der im dichten Schneefall verschwindenden bis gegen den Ort Blazuj, rief mich inzwischen aber von Ilidze aus telegraphisch zu Hilfe. Erst um 1/2 4 Uhr nachmittags gelang es uns zusammen,

in der Nähe der Kirche von Stup, alle drei Ohrenlerchen zu erbeuten.

O. alpestris unterscheidet sich von *O. penicillata*:

1. Durch geringere Dimensionen aller Theile, namentlich des Schnabels und der Zehen.
2. Durch bräunlichen (und nicht grauen) Grundton der Oberseite.
3. Durch deutliche Unterbrechung des schwarzen Backenflecks vom schwarzen Brustschilde durch das gelblichweisse Kehlgefieder.

Während im zweiten Drittel des Monats Jänner die im Norden von Bosnien liegenden Landstriche heftige Kälte und starke Schneefälle zu verzeichnen hatten, herrschte bei uns Südwind und laues Wetter. Infolge dessen stellten sich mehrere, sonst seltene, nordische Gäste heuer zahlreich ein, so vor allem Riesenschwärme von *Turdus pilaris*, mehrere *Calcarius nivalis* (bei Mostar erlegt) und zahlreiche *Colymbus arcticus* aus den verschiedensten Landestheilen. In dieser Gesellschaft mögen nun wohl auch die nordischen Ohrenlerchen sich soweit nach Süden gewendet haben. Bemerkenswert ist noch, dass am 2. Jänner abends plötzlich ungefähr 100 *Otoc penicillata* bei Mostar am Exercierplatze des Nordlagers einfielen, wovon am folgenden Tage 4 Stück (3 ♂ und 1 ♀) von meinem Freunde, Oberlieutenant R. Seehars, erlegt und eingesendet wurden. Am 5. Jänner waren sämtliche Lerchen wieder verschwunden, doch zeigte sich am 6. Februar nochmals ein Schwarm von etwa 20 Stück, wovon aber nur mehr eine Lerche erlegt werden konnte. Zu meinem grössten Erstaunen brachte aber Präparator Edm. Zelebor am 31. Jänner auch aus der nächsten Nähe von Sarajevo, von der Strasse bei der Villa Čengiĉ, ein sich dort einzeln unter Haubenlerchen herumtreibendes Männchen von *Otoc. penicillata* in das Museum.

Budytes melanocephalus (Licht.) — Schwarzköpfige Schafstelze. Die eigentliche Heimat dieser Art ist der Osten der Balkan-Halbinseln. Ob sie im Westen derselben nur auf kurze Zeit erscheint oder ob vereinzelte Paare hier auch brüten, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

Für Dalmatien hat ihr Vorkommen Prof. Kolombatoviĉ bekanntlich festgestellt, und es lag mir viel daran, das auch

für die Hercegovina thun zu können, da sich leider im hiesigen Landesmuseum von den drei durch v. Kadisch angeblich am 15. und 17. März 1886 an den bei Gabela liegenden Narenta-Sandbänken erlegten Beleg-Exemplaren absolut nichts vorfand. Lange Zeit blieb mein Suchen erfolglos, und es war durchwegs nur *Budytes cinereocapillus* (Savi) in der Hercegovina zu finden. Endlich im Jahre 1892, als ich zu Ostern mit meinem Freunde, Rechnungs-rath J. Pogorelc, einen Ausflug nach dem Mostarsko blato unternahm, traf ich auf den halbüberschwemmten Wiesen unweit des Biskup-Han (Bischofwirthshaus) am 16. April viele hunderte, ja tausende Schafstelzen an, welche ich natürlich einer eingehenden Musterung unterzog. Bei einbrechender Dämmerung, als die Hirten ihre Heerden zusammenzutreiben anfiengen, verdichteten sich da Schafstelzenschwärme in der Gegend, wo ich durch Buschwerk gedeckt, nach den Vögeln ausspähte. Da kam plötzlich aus weiter Ferne eine einzelne Schafstelze und wollte sich den übrigen auf der Erde umhertrippelnden beigesellen. Sofort fielen aber 3—4 über sie her und trachteten den Ankömmling zu vertreiben. Hiedurch wurde ich aufmerksam und siehe, es war ein altes Männchen der gesuchten Art, welches ich sofort erlegte.

Ist nicht etwa auch eine solche Beobachtung geeignet zur Artbeständigkeit von *B. melanocephalus* beizutragen? Am folgenden Tage hatte sich die Zahl der anwesenden Schafstelzen eher vermehrt als verringert, und ich wandte ihnen meine ganze Aufmerksamkeit zu. Nach mehrstündigem Suchen fand ich wirklich noch ein schönes Männchen und bekam es auch glücklicherweise Weibchen mögen wohl auch anwesend gewesen sein, aber wessen Ornithologen Auge könnte diese in den Schwärmen herausfinden!

Seit jener Zeit ist es weder mir, noch sonst einem Sammler nochmals gelungen, eine schwarzköpfige Schafstelze im Occupations-Gebiete aufzufinden.

Montifringilla nivalis (L.) — Schneefink.*) Am 24. Juni 1891

*) Das Vorkommen dieser Art, sowie von *Tringa minuta*, *Fuligula marila*, *Erismatura leucocephala* habe ich bereits in einem 1891 in Sarajevo gedruckten Nachtrage zur Liste der Vögel Bosniens und der Hercegovina veröffentlicht. Da jedoch dieser Nachtrag nur wenigen in die Hände gekommen sein dürfte, wiederhole ich hier die wichtigeren Daten.

beobachtete ich auf der 1964 Meter hohen Visočica in den Wänden des Špionik-Felsens ein Paar und erlegte das singende Männchen. Es hatte den Anschein, als ob das Weibchen in der höchsten Wand bereits Junge zu versorgea hätte. Am selben Tage glaube ich in der Nähe der höchsten Erhebung des Gebirges, Leljen genannt, noch zwei Schneefinken gesehen zu haben.

Weder früher, noch später ist mir auf den vielen Wanderungen durch die bosnischen Hochgebirge jemals mehr dieser grosse, leicht bemerkbare Fink untergekommen, obwohl ich eifrig nach ihm fahndete. Dagegen fand ich mehrere Paare mit den flüggen Jungen am 18. Juli 1894 auf dem 2490 Meter hohen Korax-Gebirge in Griechenland, wo ihn gewiss kein Ornithologe vermuthet hatte. Es wurden drei Exemplare gesammelt.

Strix flammea L. — Schleiereule. Auf Seite 673 im zweiten Bande der „Wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegowina“ (Wien, 1894) habe ich ausführlich auseinandergesetzt, was von dem Vorkommen der Schleiereule im Occupations-Gebiete bekannt ist und zugleich mein Bedauern ausgesprochen, dass es bisher nicht gelingen wollte, ein Belegexemplar zu erlangen. Kaum hatte damals diese Mittheilung die Presse verlassen, als auch schon kurz hintereinander zwei Schleierkäuze dem Landesmuseum zukamen.

Die erste, ein ♀, wurde in irgend einer Höhle in der Umgebung des Badeortes Kiseljak Ende November 1893 lebend ergriffen und nach Sarajevo gebracht, wo sie Volontär V. Čurčić in einem Han ankaufte und später dem Museum überliess. Die zweite, ein ♂, wurde am 20. December 1893 von Lazo Sekula bei Dabar (Bez. Sanskimost) gelegentlich Fällung einer hohlen Buche lebend gefangen und durch das Bezirksamt eingesendet.

Das ♀ zeigt eine auffallende dunkle Färbung des Gesammtgefieders, während das ♂ in jeder Hinsicht normal erscheint.

Numenius phaeopus (L.) — Regenbrachschnepfe. Da sich das von Professor Seunik in den „Mittheilungen d. ornith. Ver. in Wien“, XI. Jahrg., Nr. 10, Seite 144 angeführte Exemplar als eine gewöhnliche grosse Brachschnepfe nachträglich herausstellte, war meine Freude umso grösser, als Hilfspräpa-

rator Santarius am 19. September 1892 ein vereinzelt Weibchen der Regenbrachschnepfe am Mostarsko blato erlegte. Derselbe sah dort weiters am 30. October mit 8 *N. arcuatus* noch drei kleinere umherstreichen, doch bleibt es unentschieden, ob dieselben der obigen Art oder dem noch immer nicht hierzulande nachgewiesenen *N. tenuirostris* angehörten.

Am Utovo blato wurde *N. phaeopus* im Frühjahr 1893 beobachtet. Zuerst erblickte hier am 11. April mein Freund O. Kleinschmidt einige *N. arcuatus* und mehrere (etwa 8) *N. phaeopus*. Die Zahl der letzteren vermehrte sich am folgenden Tage, und Kleinschmidt kam einmal zu Schuss, anscheinend ohne Erfolg. Doch traf ich zu Mittag unweit der eisernen Brücke über die Krupa eine kranke Regenbrachschnepfe, die ich unschwer erlegte; es war wieder ein Weibchen. Auch die übrigen Brachschnepfen fand ich Krupa aufwärts, verfolgte auch längere Zeit die immerfort vor mir ausser Schussdistanz einher trippelnden Vögel, konnte aber keinen Schuss anbringen. Es waren zwei *N. arcuatus* und zwölf *N. phaeopus*, welche noch abends ziehend gesehen wurden.

Limosa limosa (L.) — Schwarzschwänzige Uferschnepfe. Ohne Zweifel ist sie für die westliche Hälfte der Balkan-Halbinsel selbst auf dem Zuge eine sehr seltene Erscheinung und von einem „zahlreichen Ueberwintern im Utovo blato“, wie v. Kadisch angibt, ist keine Idee. Hier hat nur einmal Hilfspräparator Santarius am 25. März 1894 eine Gesellschaft von fünf Stück angetroffen und die Vögel waren allen ihn begleitenden Blato-Jägern völlig fremd. Santarius hatte damals unterschiedenes Pech und konnte trotz aller Mühe keinen der fünf Fremdlinge zu Stande bringen. Vier Exemplare waren grau, eines gänzlich rostroth; war das am Ende gar *Limosa lapponica* (L.)! Auch im Sarajevsko polje glaubt Professor Knotek, am 1. April 1892 am Sumpfe der Dobrinja bestimmt eine Uferschnepfe erkannt zu haben.

Das einzige Exemplar dieser Art verdankt das Landesmuseum der besonderen Zuvorkommenheit des Herrn Oberlieutenantes E. Grossmann, welcher am 27. Februar 1889 auf einem begrasteten Flecke an der Trebinjčica bei Trebinje von fünf anwesenden Uferschnepfen eine erlegte, selbe conservierte und drei Jahre später von Neuhaus in Böhmen nach

Sarajevo sendete. Während vierjährigen Beobachtens und Sammelns ist ihm diese Art bloss damals untergekommen.

Totanus stagnatilis Bechst. — Teichwasserläufer. Die Vermuthung, dass dieser am wenigsten von allen Artgenossen nach Norden verbreitete Wasserläufer häufiger und als Brutvogel auf der Balkan-Halbinsel zu finden wäre, scheint sich durchaus nicht zu bestätigen.

v. Dombrowski will ihn in Nord-Bosnien am Zuge begriffen erkannt haben, jedoch ist er mir und meinen Bekannten unter tausenden beobachteter und geschossener Totaniden niemals untergekommen, bis endlich Herr Siementhal (derzeit Bezirks-Thierarzt in Srebrenica, Bosnien) am 7. April 1894 so glücklich war, ein Exemplar im alten Narenta-Arm Fratrovac bei Gabela (Hercegovina) zu erlegen. Der Vogel trägt das vollständige Sommerkleid und gelangte, von Herrn S. aufgestellt, zunächst mit einer dekorativen Zwecken dienenden Gruppe in den Besitz des Herrn Landesthierarzt Zimmermann, welcher die Freundlichkeit hatte, ihn dem Landesmuseum zu überlassen.

Ich will hier noch beifügen, dass das Museum auch aus Bulgarien, bloss ein bei Sofia am 16. April 1892 geschossenes Weibchen und aus Griechenland ein vom Phaleron bei Athen stammendes Exemplar besitzt, während ein zweites von ebendort am 2. Juni 1861 erlegt, sich in der Universitätsammlung in Athen befindet.

Tringa minuta Leisl. — Zwergstrandläufer. Wahrscheinlich ist von allen hier behandelten Arten der Zwergstrandläufer diejenige, welche am öftesten und zahlreichsten das Gebiet besucht. Dies hat ganz richtig schon v. Kadisch 1886 beobachtet und später mitgetheilt. Umso unrichtiger ist seine Angabe, dass *Tringa minuta* Standvogel im Mostarsko blato sei. Jedenfalls ist sie aber hier, sowie in Utovo blato am häufigsten anzutreffen. Am ersteren erlegte Santarius sechs Exemplare am 18. und 19. September 1892, während er am Utovo blato am 24. März 1894 mehrere Schwärme antraf. Auch im Winter kommt der Vogel hie und da dort vor. So erlegte z. B. Herr Siementhal 3 junge Zwergstrandläufer bei Gabela am 4. December 1893. Viel seltener ist er aber in Bosnien im Binnenlande zu finden. Die ersten Exemplare schoss hier nach vorhergehendem regnerischen Wetter mein Freund Professor Knotek an der Miljacka im Sarajevsko

polje am 18. Mai 1891. Drei aus einem Schwarm von acht Stück fielen ihm zur Beute. Sie trugen die braune sommerliche Tracht. Später wurde in Sarajevsko polje nur mehr ein einzelner Vogel im vollständigen Winterkleid von Santarius am 12. December 1892 bemerkt und geschossen.

Phalaropus fulicarius (L.) — Plattschnäbeliger Wasserreter. Nach einigen kalten, regnerischen Tagen zeigten sich am 8. Mai 1892 im Sarajevsko polje (Ebene vor Sarajevo) eine grosse Menge Seeschwalben (*H. nigra* u. *leucoptera*), Lachmöven, Rothfussfalken und Kampfschnepfen. Als am Abend des 9. Mai der bei Bad Ilidze ansässige Ivan Grgič von einer in Gesellschaft des Präparators Ed. Zelebor ausgeführten Sammeltour in den Bezirken Županjac und Livno heimkehrte, traf er in einem todten Arm der Bosna zwei schnepfenartige Vögel, welche ihn auf etwa 5—6 Schritte ankommen liessen. Er schenkte ihnen aber keine weitere Beachtung, da er bloss eine einzige Patron Nr. 20 bei sich hatte. Erst als er unweit seiner Wohnung in der reissend angeschwellenen Željesnica noch einen dritten, genau derselben Art angehörigen Vogel nahe des Uferandes auf- und abschwimmen sah, erlegte er ihn mit der letzten Patrone, worauf derselbe von den Wellen vor seine Füsse geschleudert und am anderen Tage mir überbracht wurde. Trotz eines Fieberanfalles eilte ich sogleich mit Grgič in das polje, um dort vielleicht noch die beiden anderen Fremdlinge vorzufinden. Leider waren sie nicht mehr da. Der von Grgič geschossene Vogel ist ein Weibchen, welches bereits zu drei Viertel das sommerliche, unterseits rostrothe Kleid trägt. Diese hochnordische Art wurde meines Wissens nur dreimal in Böhmen, je einmal in Galizien, Ungarn und Dalmatien erbeutet und zeigt sich also im Binnenlande und namentlich in unseren Breiten äusserst selten. Es ist deshalb die Angabe v. Kadisch's*): „Kommt nicht eben selten im Narenta-Delta und Mostarsko blato vor,“ wohl nicht ernst zu nehmen.

Aegialitis hiaticula (L.) — Sandregenpfeifer. Ich lernte ihn zunächst als Herbstdurchzügler am Mostarsko blato kennen, von wo ihn Professor Knotek und Hilfspräparator Santarius mitbrachten. Den ersten, einen einzelnen Vogel, erlegte dort

*) Mittheil. d. ornith. Ver. in Wien, 1887, XI. Jahrg. pag. 140.

Freund Knotek am 26. September 1891, weiters Santarius am 15. September 1892 mit einem gut angebrachten Schusse auf etwa 20 Schritte sechs Stück und am 19. September noch weitere drei. Am 24. September und später bis Ende October bekam er keinen einzigen mehr zu Gesicht. Sämmtliche erlegte Vögel sind Junge desselben Jahres.

Hauptmann Bayer beobachtete in der Umgebung von Mostar, wahrscheinlich ebenfalls am blato, diese Art schon viel früher (1879) und H. v. Kadich gibt sie für das Gebiet des Utovo blato als gemein auf dem Frühjahrszuge vom 20. — 30. März 1886 an. Hier beobachtete schliesslich O. Kleinschmidt am 11. April 1893 einen Flug von etwa 20 Stücken und Sanatrius am 24. März 1894 einen grossen Schwarm und zwei Tage später nur mehr wenige; doch ist es nicht ausgeschlossen, dass diese *Aeg. alexandrinus* (L.) waren.

Charadrius squatarola (L.). — Kiebitzregenpfeifer. Nach den Beobachtungen des Hilfspräparators Santarius scheint der Kiebitzregenpfeifer sowohl auf dem Frühjahrs- als Herbstzuge nicht allzuseiten auf dem Utovo- und Mostartko blato in der Hercegovina sich aufzuhalten. Aber die Plätze, an denen sich die Vögel herumtreiben, sind so beschaffen, dass es äusserst schwer hält einen zu erlegen. Ihr Ruf verräth dem Kundigen leicht ihre Anwesenheit.

Am Utovo blato beobachtete Santarius bei Dračevo den 24. und 25. März 1894 siebzehn Stück, ohne eines davon habhaft zu werden. Im Mostarsko blato fand er in der Zeit vom 17. bis 26. September 1892 je drei Kiebitzregenpfeifer bei 10 Alpenstrandläufern und je 4 und 3 einer Menge Rothschenkel zugesellt. Noch am 29. October hörte er den Ruf der *Ch. squatarola*. Nach vielen tagtäglich mehrstündig fortgesetzten Bemühungen gelang es Santarius erst am 26. September, am Bauche kriechend und beide Gewehrläufe abfeuernd, einen etwa 90 Schritte entfernt eingefallenen Vogel zu verwunden, welcher sich hierauf erhob, in der halben Entfernung vom Schützen nochmals einfiel und schliesslich so leicht erlegt werden konnte. Es war ein Männchen im vollständigen Winterkleide.

Fuligula rufina (Pall.) — Kolbenente. Es gilt für mich als vollständig sicher, dass die Ente nur zu den selten auftretenden Durchzügeln und nicht zu den Brutvögeln des Landes zu

rechnen ist. Während sie in Bosnien bloss einmal vor langer Zeit bei Sarajevo erlegt und später nur einigemal beobachtet wurde, scheint sie nahezu alljährlich im Winter und namentlich im ersten Frühjahre in kleinen Flügen das Utovo blato in der Hercegovina zu besuchen. v. Kadisch bestreitet ein Ueberwintern im blato und kennt die Ente bloss vom Herbst- und Frühjahrszuge. Zwei Stücke wurden von ihm dort am 12. April 1886 beobachtet, und ich kann hinzufügen, dass ungefähr um dieselbe Zeit es dem tüchtigen Jäger und Fischer, Miho Šarac aus Gujilište, gelang, mit einem einzigen Schusse sechs Kolbenenten zu erlegen, welche ihm, eine dicht an der anderen schwimmend, äusserst geschickt von einem Jagdfährten zugetrieben worden waren. Die schönen Enten wurden alle in Metkovic, wo sie Gogolj genannt werden, um ein Spottgeld verkauft. Lange befand sich im Landesmuseum nur ein in der Nähe von Dragače bei Opus am 3. December 1890 erbeutetes und von Herrn Rakić in Metković gespendetes Weibchen, bis wir endlich durch die Gefälligkeit desselben Herrn auch ein hercegovinisches Exemplar bekamen. Dasselbe, ein prächtiger alter Erpel, wurde von einem Türken am 10. Jänner 1894 in dem Kozarica genannten Theile des Utovo blato geschossen. Es wurden damals mehrere Kolbenenten bis spät in den April hinein beobachtet, jedoch waren sie so scheu, dass es bloss dem M. Šarac gelang, Mitte Februar noch einen Erpel auf enorme Distanz zu flügeln und zu ergreifen. Er hielt ihn einige Tage und übersendete ihn mir ohne das Futter, welches die Ente angenommen hatte, nämlich Moorhirse (*Sorghum vulgare*) mitzutheilen. Ich setzte sie in meinem Garten in einen kleinen Wasserbehälter, in welchem sich bereits ein Stockerperl befand, musste aber bald beide wieder trennen, da die arme Kolbenente vom Stockerperl fauchend empfangen und immerfort verfolgt wurde. Sie liess hiebei ein eigenthümliches Trillern hören. Alle unsere Mühe, ein geeignetes Futter aufzufinden, blieb vergeblich; die Ente verschmähte alles und gieng zu unserem Leidwesen am 4. März ein. So oft man sich ihr näherte, sträubte sie ihre prächtige Holle und blickte mit ihren schönen rothen Augen nach aufwärts. Ich kann hier nicht die Bemerkung unterdrücken, dass die Abbildung der Kolbenente in Naumann's bekanntem Werke, namentlich mit Bezug auf die Farbe

des Schnabels und der Ruder unvergleichlich richtiger wiedergegeben ist als in dem Prachtwerke von Dresser.

Fuligula marila (L.) — Bergente. Die Angabe v. Kadisch's, dass sie im Utovo blato von October bis März eine der häufigsten Enten sei, muss ich ganz entschieden in Abrede stellen. Zwar befanden sich unter den durch K. gesammelten Bälgen zwei Enten dieser Art, allein sie sind längst zugrunde gegangen, und es will mir trotz aller Bemühung seither nicht gelingen, von dort wieder eine Bergente zu bekommen. Auch überzeugte ich mich, dass sie den gewiegtsten Blato-Jägern völlig unbekannt ist.

Die Angabe Seunik's*), dass Herr Sonnwend am 2. October 1887 Bergenten an der Bosna erlegte, stellte sich als eine Verwechslung mit der Pfeifente heraus. Zu einer für eine nordische Ente sehr ungewöhnlichen Jahreszeit, nämlich am 7. Juni 1891, traf ich aber doch einen Bergentenerpel in Gesellschaft mit einem solchen der Reiherente an einem Tümpel des Mostarsko blato an, welcher auch glücklich von dem mich begleitenden Hilfspräparator Santarius erlegt wurde und schon zur Hälfte das Sommerkleid trägt.

Erismatura leucocephala (Scop.) — Ruderente. Professor Kolombatović bezeichnet das Auftreten der Ruderente in ganz Dalmatien als zufällig und äusserst selten (nur im December 1881 gab es mehrere), während sie v. Kadich eine gewöhnliche Erscheinung des Narenta-Deltas und alljährlich vom December bis März vorkommend nennt. Für die Hercegovina kann ich mich nur vollinhaltlich der Angabe von Professor Kolombatović anschliessen, während in Bosnien überhaupt noch keine Ruderente beobachtet worden ist. Im mehrerwähnten Utovo blato wurde ein Weibchen im Jänner 1891 gelegentlich einer Entenjagd von Herrn Militär-Apotheker M. Miller erlegt und an das fürstlich Fürstenbergische Museum nach Nischburg in Böhmen gesendet. Der Custos dieses Museums, Herr Hüttenbacher, hatte die ganz besondere Liebenswürdigkeit, dem Landesmuseum einen Austausch dieses hercegovinischen Exemplares gegen ein aus Siebenbürgen stammendes zu gestatten. Ein oder zwei Jahre

*) Mittheil. d. orn. Ver. in Wien. 1887. XL. Jahrg., Nr. 10, Seite 145.

später soll an gleichem Orte wieder eine Ruderente geschossen worden sein, welche an den Richter in Stolac, Herrn Nardelli, abgeliefert wurde.

Somateria mollissima (L.) — Eiderente. Soweit mir die einschlägige Literatur zur Verfügung steht, wurde die Eiderente in ganz Oesterreich-Ungarn erst 14mal erlegt (in Böhmen 6, Steiermark 2, Mähren, Kärnten, Tirol, Triest, Dalmatien und Ungarn je ein Exemplar). Gewiss eine geringe Anzahl bei der bekannten Zutraulichkeit der Art dem Schützen gegenüber, weiters ihrer ansehnlichen Grösse und in Anbetracht der vielen tausenden im genannten Gebiete zu Stande gebrachten Wildenten. Hier in Bosnien wurde die erste und wahrscheinlich für längere Zeit letzte Eiderente mitten im Bezirksorte Sanskimost selbst am 28. November 1894 erlegt. An diesem stark nebeligen Tage wollte sie sich eben in Gesellschaft von Hausenten in der Sana niederlassen, als sie von dem Forstwarte Ernst von Roeder von der Brücke aus geschossen wurde. Dieselbe wurde von ihm ungesäumt an das Landesmuseum eingesendet und erwies sich als ein ♀ im Jugendkleide. Weiter südlich wurde die Eiderente auf der Balkanhalbinsel erst einmal, nämlich am 7. Mai 1850 bei Traù (alter Erpel der Coll. Finger) erlegt.

Larus marinus L. — Mantelmöve. Von Krähen und Dohlen hart verfolgt, sah ich am 28. October 1892 adlerartigen Fluges eine riesige Möve von der Zeljesnica-Mündung die Bosna aufwärts ziehen, ohne über die Art derselben in's Reine kommen zu können. Drei Tage später, also am 31., war der schon bei *Phal. fulicarius* erwähnte J. Grgic, nebenbei bemerkt, der einzige gute Flugschütze, welchen ich in ganz Bosnien unter den Einheimischen kennen lernte, so glücklich, offenbar dieselbe Möve, als sie auf einer Sandbank der Zeljesnica ausruhte, tödtlich durch den Hals zu schiessen. Allein der Vogel besass beim Ergreifen noch so viel Kraft, den Grgic durch seine grobe Lodenhose hindurch blutig zu beißen. Es ist ein Männchen mit dem Uebergangsgefieder vom Jugend- zum Alterskleid. Es kommt gewiss selten vor, dass diese echte Bewohnerin des Meeres so weit im Binnenland angetroffen und erlegt wird.

Auf Seite 677 des II. Bandes der „Wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina“ habe ich aus-

fürhlich die Gründe dargelegt, welche mich bewogen haben, den Habichtsadler, *Nisaëtus fasciatus* (Vieill.), wenigstens vorläufig aus der Liste der Vögel Bosniens und der Hercegovina zu streichen. Da man aber ohne den geringsten Zweifel berechtigt ist, als Ersatz hiefür den Flussadler, *Pandion haliaëtus* (L.), einzusetzen, welcher wiederholt beobachtet, aber bisher noch nicht im Lande erlegt wurde, so bleibt die Zahl der vor der gegenwärtigen Veröffentlichung nachgewiesenen Arten mit 268 bestehen und erhöht sich nunmehr auf 286, während noch 33 zweifelhafte oder fälschlich angegebene sich in der Literatur vorfinden.

Ornithologisches aus dem Elsass und dem Schwarzwalde.

Von C. POGGE.

Während meines Dienstjahres in Schlettstadt im Elsass hatte ich Gelegenheit, im Flachlande, wie in den Vogesen ornithologische Beobachtungen anzustellen, gelegentlich des Manövers und einiger Touren auch im Schwarzwalde. Dabei fiel mir auf, dass einige Arten, die im Flachlande des Elsass häufig waren, in den Vogesen fast ganz oder gänzlich fehlten, wogegen dieselben Arten im Schwarzwalde überall vorkamen (*Ciconia ciconia*, *Erithacus titis*, *Milvus milvus* u. a.). Beim Storch ist dies wohl dadurch zu erklären, dass den Vogesen ausgedehnte Hochplateaux fehlen und die Thäler den Storch am weiten Umherstreichen hindern. Beim rothen Milan und dem Hausrothschwanz, die in den Vogesen dieselben Lebensbedingungen wie im Schwarzwalde finden, vermag ich mir dieses nicht zu deuten. Die Vogesen, auch der Schwarzwalde, soweit ich ihn kennen lernte, sind vogelarm, während die Ebene in den Weinbergen und Flusswaldungen einen enormen Vogelreichthum beherbergt. So hörte ich z. B. im Ill-Walde an einer Stelle 8 Nachtigallen schlagen im Chorus mit ungezählten Rohr- und Buschsängern.

Der Müller Oster in der Bruchmühle bei Schlettstadt besitzt eine recht hübsche Sammlung von Vögeln aus dem Elsass, die er zum grössten Theile selbst erlegt und ausgestopft hat. Ich habe mich vielfach bei den in meiner Zusammenstellung gegebenen Notizen auf seine Sammlung berufen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reiser Othmar

Artikel/Article: [Neue und seltene Arten der Vogelwelt Bosniens und der Herzegovina. \(Gesammelt in den Jahren 1891-1895\) 249-261](#)